

Initiativen wie *UrbanFoodSpots* leisten einen wichtigen sozial-ökologischen Beitrag und haben langfristig großes Veränderungspotential

EINLEITUNG

Die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts bilden ein komplexes Geflecht aus sozialen, ökologischen und ökonomischen Problemen. In Anbetracht des fortschreitenden Klimawandels sind mittlerweile Wissenschaft, Bevölkerung und Politik unisono überzeugt, dass diese Themen mehr Beachtung bedürfen. Hingegen kontrovers wird diskutiert, in welcher Form diese Themen angegangen und Lösungsansätze gefunden werden können.

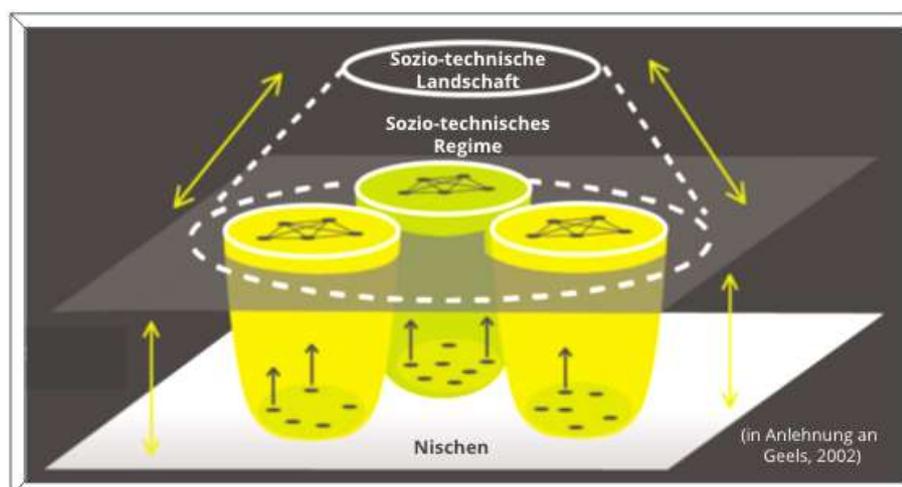
Die Abschlussarbeit von Aline Hendrich, Studierende des Studiengangs Sozial-Ökologische Volkswirtschaft und Politik (Socio-Ecological Economics and Policy) an der WU Wien befasst sich mit genau dieser Frage. Um die Aussagekraft zu erhöhen, konzentriert sich die Arbeit auf das Thema Lebensmittelverschwendung und zieht dazu die Initiative *UrbanFoodSpots* des Österreichischen Ökologie-Instituts in Wien als Fallbeispiel heran.

Der Titel der Arbeit lautet: *Initiativen hochskalieren: Wie Initiativen zu transformativer Veränderung beitragen können. Eine qualitative Studie anhand des Beispiels von UrbanFoodSpots: Denkanstöße*. Originaltitel in englischer Sprache: *Scaling Up Initiatives: How Initiatives Can Contribute to Transformational Change. A Qualitative Study Using the Example of UrbanFoodSpots: Food for Thought*. Die Frage, der sich die Arbeit stellt, ist folgende: Was sind die Bedingungen und Einflussfaktoren, die das Hochskalieren einer lokal erfolgreichen Initiative ermöglichen, indem sie Veränderung bewirkt und so eine sozial-ökologische Transformation begünstigt?

Wenn man Aline Hendrich nach den Ergebnissen in zwei Sätzen fragt, lautet ihre Antwort: Sozial-ökologische Veränderung kann durch Initiativen „von unten“ herbeigeführt werden, indem diese sich räumlich und/oder thematisch in Nischen ansammeln und so Einfluss „nach oben“ nehmen. Im Falle von *UrbanFoodSpots* bedeutet dies, dass die Initiative in der Stadt Wien gemeinsam mit vielen anderen Initiativen auf überaus positive Voraussetzungen aufbauen kann, die durch die Weitergabe von Lebensmitteln durch Kühlstationen Lebensmittelverschwendung reduziert und langfristig das Bewusstsein und Handeln der Akteure in Richtung einer nachhaltigeren und umweltbewussteren Lebensweise beeinflusst.

THEORIE

Die Arbeit ist in die Multi-Level-Perspektive eingebettet. Diese Perspektive wurde maßgeblich von Frank Geels, einem britischen Professor für Systeminnovation und Nachhaltigkeit, geprägt und weiterentwickelt. Diese Perspektive besteht aus drei Ebenen: Den *Nischen*, dem *sozio-technischen Regime* und der *sozio-technischen Landschaft*. Diese drei Ebenen sind in der nachfolgenden Abbildung dargestellt.



Nischen sind geschützte Räume, wo Experimente mit Innovationen wie z.B. Technologien durchgeführt werden können, ohne dass diese unmittelbar Erfolg z.B. in Form von hohen Zahlen an Nutzer- oder KäuferInnen aufweisen müssen. Das sozio-technische Regime umfasst die Gesamtheit des

vorherrschenden Regelwerks innerhalb eines sozialen Systems, das sich aus verschiedenen Akteuren, Institutionen und Interessen zusammensetzt. Die sozio-technische Landschaft bezeichnet den exogenen Kontext, der nicht so leicht veränderbar ist. Dies umfasst z.B. den Globalisierungstrend, den Klimawandel oder die Schere zwischen Arm und Reich.

Während sich die untere Ebene der Nischen in ständigem Wandel befindet und deshalb eine hohe Fluktuation aufweist, ist diese Eigenschaft im Regime weniger ausgeprägt und in der Landschaft nur minimal vorhanden. Anhand dieser Perspektive kann aufgezeigt werden, wie Initiativen in Summe Einfluss „nach oben“ nehmen können und so über einen längeren Zeitraum eine Veränderung des Systems bewirken können.

EMPIRIE

Das Konzept der Initiative *UrbanFoodSpots* zielt auf die Reduktion von Lebensmittelverschwendung ab, indem Kühlstationen zur Lebensmittelweitergabe an öffentlichen Orten errichtet werden sollen. Diese innovativen Kühlstationen stellen insofern ein sozio-technisches System dar, dass sie technische Geräte sind, die von Menschen genutzt werden und somit eine Interaktion von Gesellschaft und Technik ermöglichen.

Um die Forschungsfrage nicht nur aus theoretischer Sicht zu bearbeiten, beinhaltete die Arbeit auch einen empirischen Teil. Da die Initiative *UrbanFoodSpots* sich zum Zeitpunkt der Arbeit noch in der Konzeptphase befand, wurde für die empirischen Untersuchungen das große Netzwerk der Initiative sowie des Ökologie-Instituts genutzt. So konnten die Kooperationspartner *Gleis 21* sowie *LebensmittelretterInnen* für insgesamt acht Interviews gewonnen werden. Darüber hinaus konnte die Forschung durch die beobachtende Teilnahme an zwei Veranstaltungen ergänzt werden. So gab der Stakeholder-Workshop des Österreichischen Ökologie-Instituts für *UrbanFoodSpots* sowie das Großgruppentreffen der Baugruppe *Gleis 21* wertvolle Einblicke.

ERGEBNISSE

Die durch Literaturrecherche, Theorie und Empirie gewonnenen Daten wurden mithilfe der Inhaltsanalyse von Mayring ausgewertet und in neun Ergebniskategorien gegliedert. Diese neun Kategorien stellen Bedingungen und Einflussfaktoren dar, die einer lokal erfolgreichen Initiative helfen, Einfluss „nach oben“ zu nehmen und so zu einer sozial-ökologischen Veränderung beizutragen. Besonderes Augenmerk wurde in einem separaten Ergebnisteil auf die Initiative *UrbanFoodSpots* in Zusammenhang mit der Stadt Wien gelegt. Nachfolgend sind die Kategorien ihrer Wichtigkeit nach, beginnend mit der wichtigsten, gelistet:

1. Informieren
2. Lernen
3. Aufbau eines und Nutzung vorhandener Netzwerke und Kollaborationen
4. Prozessunterstützung und -management
5. Visionen und Erwartungen
6. Konventionen, Regeln und Standards
7. Teilnehmereigenschaften und Gruppenzusammensetzung
8. Urbane Gegebenheiten
9. Hochskalierende Aktivitäten

Darüber hinaus beleuchtet die Arbeit die Initiative *UrbanFoodSpots* anhand dieser Kategorien und spricht konkrete Handlungsvorschläge sowie offene bzw. zu definierende Aspekte, auch in Bezug auf die Stadt Wien, aus. Aufgrund dieser Ergebnisse konnte die Arbeit mit einem überaus positiven Fazit für die Initiative *UrbanFoodSpots* schließen und wertvolle Denkanstöße für die Weiterentwicklung und Umsetzung präsentieren.

LITERATURAUSZUG

Geels, F.W., 2002. *Technological transitions as evolutionary reconfiguration processes: a multi-level perspective and a case-study*. Research policy,31(8), pp.1257-1274.

Mayring, P., 2014. *Qualitative content analysis: theoretical foundation, basic procedures and software solution*.
Abrufbar unter: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ssaoar-395173> (letzter Zugriff 28.8.2017).